



Erfolg zum Auftakt der 36. Puppentheaterwoche: „Deutschland. Ein Wintermärchen“ von Heine mit dem Hermannshoftheater Wümme und Antje König. Foto: Veronika Gareus-Kugel

Publikum feiert Heine-Werk auf Puppenbühne

36. Puppentheaterwoche in Gernsbach hat mit Hermannshoftheater Wümme Auftakt nach Maß

Von Veronika Gareus-Kugel

Gernsbach. Für die 36. Puppentheaterwoche in Gernsbach war es ein Auftakt nach Maß. Der Saal war mit Fans des Puppenspiels voll besetzt. Das Publikum war begeistert und tat seine Gunst mit minutenlangem Beifall kund. „Deutschland. Ein Wintermärchen“. Das satirische Versepos des deutschen Dichters Heinrich Heine (1797–1856) ist belletrische Kost. Doch die Darstellungskunst ist beeindruckend. Die Puppentheaterwoche hat längst ihre Nische verlassen. Das Publikum ist internationaler geworden, sagte Bürgermeister Julian Christ (SPD). Und auf die Gäste warten 22 Vorstellungen und „Schauspiel auf unterschiedlichen Ebenen“, wie Christ feststellte. Theater auf kleinen Bühnen für Erwachsene und Kinder. Vorstellungen für Freunde des schrägen Humors, Witz, Fantasie und mehr.

Damit gab Florian Kräuter, der gemeinsam mit Jana Neichelt die künstlerische Leitung innehat, das Spiel mit den Puppen frei. Dem Hermannshoftheater Wümme fiel in diesem Jahr die Rolle der Eröffnung zu. Es ging gleich groß zur Sache. „Denk' ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht.“ Ein Heine-Zitat, das vermutlich fast je-

der schon einmal gehört hat. Heine, der nach Frankreich emigrierte, verfolgt vom preußischen Geheimdienst, beschreibt mit diesem einen Satz Deutschland Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Verfolgung Andersdenkender, die Rechtlosigkeit, die Willkür der Obrigkeit. Es herrschte strenge Zensur. „Die Gedanken sind frei“ – Pustekuchen. Doch es regte sich Widerstand in der Revolution von 1848/49.

Der Dichter Heine befindet sich im November 1844 auf der Reise von Paris nach Hamburg quer durch Deutschland. Die Ereignisse und Orte verdichtete er scharfzüngig in Verse. Auf die Bühne brachten das Stück für Menschen, Figuren und Objekte Antje König (Spiel), Karl Huck (Regie), Stephan Rättsch (Bühne und Figuren) sowie Anastasia Zukanova (Bühnenmalerei und Grafik). Die Spielerin lieferte köstliche Beschreibungen der preußischen Obrigkeit ebenso wie der „Heiligen Drei Könige“ als Gerippe auf ihren Särgen im Kölner Dom sitzend. In diesem berühmten Sakralbauwerk befindet sich der berühmte Dreikönigenschrein. Die präzise Lichtführung und die Musik von Sergej Rachmaninow vertiefen das brillante Spiel der Puppenspielerin. König versteht es meisterhaft, die schauerlichen Träume des Dichters umzusetzen. „Schwere

Kost, aber gut gespielt“, urteilte ein Besucher aus der ersten Reihe. Während des Spiels mit den Puppen wurde alles miteinbezogen, was auf der Bühne zu sehen war. Die wunderschön und eindrucksvoll bemalten Holztafeln, die Puppen ebenso wie die Kleidung. Die Puppenspielerin König ist keine Freundin der Hektik. Sie lässt dem Publikum Zeit, in Heines Gedankenspiele einzutauchen, seinen Anspielungen auf die Antike, auf Hermann

che Gefühlswelt Heines gegenüber seinem Heimatland wird deutlich. Nach 13 Jahren der Abwesenheit ist der Dichter zurück in Hamburg. Mit dem eindrucksvollen Tanz der Hammonia der Schutzgöttin Hamburgs, abschließend bedeckt von einem blutbefleckten Leichentuch, endet die Aufführung. Dass das Puppenspiel alles kann, ist eine allgemeingültige Aussage. Aber warum „Deutschland. Ein Wintermärchen“ von Heinrich Heine?

Antje König sagt: „Das wollte ich schon immer.“ Schuld daran hatte eine Lehrerin, die in der neunten Klasse den Stoff vermittelte. Ein weiterer Auslöser war der Auftritt des in Leipzig geborenen Schauspielers Eberhard Esche, der auf Vortragsabenden unter anderem mit genau diesem Epos vor das Publikum trat und begeisterte. „Zunächst habe ich mich bis 2023 nicht getraut“, sagte König. Und weiter: Heines Verse haben im übertragenen Sinne nichts von ihrer Aktualität verloren. Dennoch werden sie in den Schulen in dieser Form nicht mehr mitgeteilt. Die Bildebene ist für König die Umsetzung des Textes. Ebenso nicht ohne Bezug ist die Musik von Sergej Rachmaninow. Der russische Komponist nutzte während der Oktoberrevolution eine Konzerteinladung, um mit seiner Familie zu emigrieren.

”

Heinrich Heines Verse
haben nichts von ihrer
Aktualität verloren.

Antje König
Puppenspielerin

den Cherusker oder Kaiser Friedrich I., genannt Barbarossa zu folgen. Oder mit dem Zensor des Dichters Friedrich Ludwig Hoffmann und Hamburger Publizist Bekanntheit zu schaffen und seine Worte wirken zu lassen.

Die Vermutung, dass der preußische Gemeindienst den Dichter mit Gift aus der Welt schaffen wollte, wurde ebenfalls nicht unterschlagen. Die widersprüchli-

Montag, 7. April 2025